

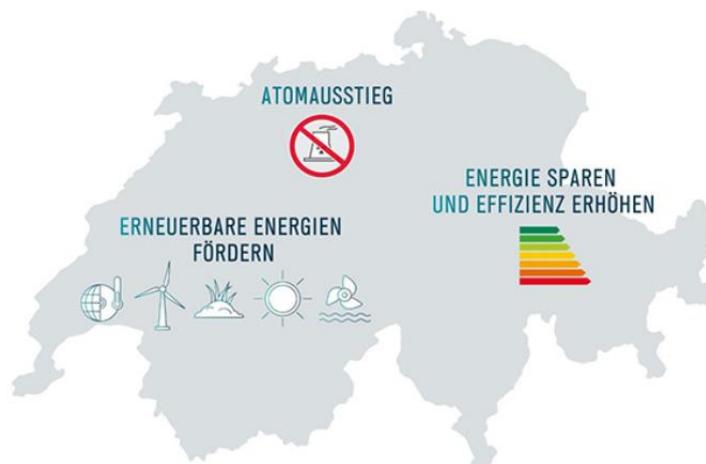


DIE ENERGIEWENDE BLEIBT FRAUENSACHE!

2011 beschliesst eine Frauenmehrheit im Bundesrat die Stilllegung der AKW und läutet die Energiewende ein. 2017 sagte 58% des Stimmvolks Ja zur Energiestrategie. Bei den Frauen waren es 64%. 2019 übernimmt Simonetta Sommaruga das UVEK. Die Versorgungssicherheit wird zum Thema. Die Energiepolitik wird von linken Frauen geprägt!

Wo wollen wir hin mit der Energiepolitik?

Langfristiges Ziel ist es, dass die Schweiz bis 2050 unter dem Strich keine Treibhausgase mehr ausstösst. Dies erreichen wir mit der Energiewende. Sonnen- und Windenergie, Erdwärme und Wasserkraft sollen nicht nachhaltige Energieformen wie Öl, Benzin, Erdgas und Kernenergie ersetzen. Damit wir genügend Energie haben, für die Versorgungssicherheit also, wird der Zubau von erneuerbaren Energien per Gesetz und Staatsgeldern gefördert. Die vier Hauptstossrichtungen der Schweizer Energiepolitik sind: Erneuerbare Energien fördern, Energie sparen und Effizienz erhöhen und aus der Atomenergie aussteigen



Was ist Energiepolitik?

- Energiepolitik ist **Klimapolitik**: Mit dem Zubau von erneuerbaren Energien sowie durch die Erhöhung der Energieeffizienz betreiben wird Klimapolitik
- Energiepolitik ist **Wirtschaftspolitik**: Wir haben in den vergangenen zehn Jahren 80 Milliarden Franken für Öl und Gas ins Ausland geschickt.¹ Wir wollen dieses Geld in der Schweiz investieren.
- Energiepolitik ist **Friedenspolitik**: Nicht erneuerbare Energie (Öl, Uran, Gas) stammen oft aus autokratischen Regimen. Wir wollen keine Regimes unterstützen die Menschenrechte verletzen.

¹ [Interview mit Simonetta Sommaruga: «Dieses Jahrzehnt wird entscheidend sein» | Pro Natura](#)



Wie wollen wir die Energiewende schaffen?

Zubau von Erneuerbaren: Jedes Gebäude ein Kraftwerk! Photovoltaik ist günstig, die Sonne scheint gratis! Der Zubau von Photovoltaik ist günstig. Wir haben ein riesiges nutzbares Potenzial, auch bei Wind, Grosswasserkraft und Erdwärme.

Erhöhung der Energieeffizienz: Die günstigste Kilowattstunde ist die, die wir nicht brauchen. Gebäude müssen isoliert und Geräte im Verkauf dem neuesten Stand der Technik entsprechen.

Atomkraft ist zu gefährlich, zu teuer und kommt viel zu spät. Der Ukrainekrieg zeigt, wie verletzlich und gefährlich AKW sind. Auch gibt es für den hochradioaktiven Atommüll noch keine Lösung. Zudem ist der Atomstrom der teuerste Strom überhaupt. Weltweit läuft kein AKW ohne Staatsgarantie. Der Bau neuer AKW würde im Minimum zwanzig bis dreissig Jahre dauern, das ist für die Energiewende zu spät.

Zahlen und Fakten

- 1/3 des Energieverbrauchs ist unnötig: wenn wir unsere Gebäude besser isolieren, brauchen wir weniger Energie um sie zu heizen, Elektroheizungen brauchen zu viel Strom – da gibt es besser Heizungsarten und die Abwärme der Industrie bleiben noch ungenutzt.
- Heute sind wir bei der Energieversorgung zu 70% vom Ausland abhängig. Durch die Elektromobilität, den Ersatz der fossilen Heizung und den Zubau von Erneuerbaren versorgen wir uns mehrheitlich mit eigener Energie.
- Gebäude verursachen rund 1/3 der schweizweiten CO₂-Emissionen. Rund 2/3 aller Gebäude werden noch immer mit fossilen Brennstoffen oder direkt elektrisch beheizt.
- Die Photovoltaik boomt. 2021 wurden mehr als 22'000 Anlagen mit einer Fläche von 300 Fussballfeldern neu zur Förderung angemeldet. Sie erzeugen Strom für 100'000 Haushalte. Der Trend geht so weiter. Allein im Monat Februar 2022 wurden 200'000 Solarpanels mit einer Fläche von 45 Fussballfeldern gemeldet. Mit der Solaroffensive wird diese Entwicklung zusätzlich gefördert.
- Etwa doppelt so viel klimafreundliche Energie über Fernwärmenetze geliefert werden könnte, als dies heute der Fall ist.

Was haben Simonetta Sommaruga und unsere Energiepolitikerinnen in Bern bisher erreicht?

- Simonetta hat **viel angestossen**. Deshalb ist sie auch viel in den Schlagzeilen. Die Medien suchen oft nach dem negativen und heben die Kritik hervor. Aber Fakt ist: es gibt auch immer Gruppen, die die Vorhaben unterstützten. Seien es die Kantone aber auch die Energieunternehmen. Diese sind einfach weniger prominent.
- Simonetta hat den **Fokus geändert**:
 - Erneuerbare Energien sollen in der Schweiz ausgebaut werden. Anstelle von Windparks in Deutschland sollen in der Schweiz Photovoltaik und die Wasserenergie ausgebaut werden.
 - Und das soll rasch und konkret erfolgen – die Bauverfahren sollen gestrafft werden.
 - Und es wird konkret: es wurde zwischen Umweltverbänden und Energieanbieterinnen festgelegt, welche Stauseen gebaut ausgebaut werden sollen und wie der Verlust an Biodiversität kompensiert wird.



- Simonetta hat eine **Photovoltaik-Offensive** initiiert: Für 2022 stehen 450 Millionen Franken an Fördergeldern bereit. Das ist auch gut für die Biodiversität.
- Simonetta hat eine Vorlage ins Parlament gebracht, die die **Versorgungssicherheit** gerade im Winter sichern soll. Der bürgerlich geprägte Ständerat berät nun seit rund einem Jahr und verzögert das Vorhaben. Deshalb hat der Bundesrat Vorkehrungen für den Winter 2022/2023 getroffen. In den Stauseen soll Wasser zurückbehalten werden und für den Winter aufgespart werden.
- Unsere Parlamentarierinnen sorgen dafür, dass es mehr staatliche Unterstützung für den Heizungsersatz gibt. Das ist im sog. «indirekten Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative» enthalten.

Was macht die SP?

Die SP will eine Klimafonds-Volksinitiative lancieren. Jedes Jahr soll zwischen 0.5 und 1% des Bruttoinlandsproduktes in den ökologischen Umbau der Schweiz investiert werden. Das sind rund 7 Milliarden Franken jährlich. Damit sollen die Investitionen in Erneuerbare und umweltfreundliche Technologien unterstützt werden. Das soll helfen, dass Autos elektrische betrieben werden können, Gebäude nachhaltig geheizt werden und die Wirtschaft auf erneuerbare Energien umsteigt. Gleichzeitig soll die Umwelt geschützt werden.

Was kann ich beitragen?

- Ich kann anfangen an meinem Arbeitsplatz, in meiner Familie, in der Kaffeepause auf dem Spielplatz über die Energiewende zu sprechen und zu erklären, was die SP alles erreicht hat. Das hilft unserem Anliegen, die Energiewende zu schaffen.
- Als Familienfrau und Haushaltsorganisatorin kann ich darauf achten, möglichst wenig Esswaren wegzwerfen (kein Foodwaste). Es hilft, wenn ich lokale und saisonale Produkte kaufe. Ich kann Stosslüften und die Heizung zurückdrehen.
- Als Freizeitgeniesserin kann ich mit dem Zug in die Ferien fahren anstelle zu fliegen.
- Als Lehrperson kann ich als gutes Beispiel vorangehen und Kinder und Jugendliche auf das Thema Energiesparen sensibilisieren.
- Als Mieterin kann ich wählen, ob ich nachhaltigen Strom beziehen möchte. Ich kann auch meine Heizung zurückdrehen und versuchen meine Nachbarn zu überzeugen, es mir gleichzutun.
- Als Architektin kann ich überlegen, ob ein Umbau oder ein Neubau energieschonender ist.
- Als Krankenschwester kann ich überlegen, ob Prozesse wie bspw. der Entsorgungsprozess im Spital oder der Pflege energieeffizienter gestaltet werden können.
- Als Hauseigentümerin kann ich eine Heizung ersetzen und eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach bauen lassen. Zusätzlich kann ich zum Heizen auf eine moderne, effiziente Holz- oder Pelletheizung setzen.
- Als Landwirtin kann ich biologische Anbauarten wählen.
- Als Logistikerin – sei es in der Familie oder im Beruf – kann ich auf das Velo, ein E-Lastenvelo, den Zug oder auf ein Elektroauto setzen.
- Ich kann Gegenstände möglichst lang brauchen, kaputte Geräte und Kleider flicken und nach gebraucht recyceln (Kreislaufwirtschaft).
- Ich kann mich informieren und inspirieren lassen auf www.energieschweiz.ch.